

MusikGlobal

**Kristallklare Klänge –
Musik mit Glasharfe und Glasharmonika**

von Luigi Lauer

Sendedatum: 08.02.2024, 20:05 - 21:00 Uhr

Redakteure: Tristan Reiling und Moritz Chelius

Produktion: SWR 2024

SWR2 MusikGlobal können Sie auch im SWR2 Webradio unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der SWR2 App hören

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

--- Musik, Album Enigma, Track 1, "Se liga na Sequenzia, 0:17 ---

"Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen." Diese Textzeile stammt aus dem alten Seemannslied "Heute an Bord". Um klingende Gläser soll es auch in der heutigen Sendung gehen. Was die Menschen ursprünglich einmal veranlasst hat, mit Gläsern Musik zu machen – niemand weiß es. Aber vielleicht war ja tatsächlich das Anstoßen in einer trinkfreudigen Gesellschaft der Auslöser. Zahlreiche Instrumente wurden entwickelt, die dem Klang des Glases ähneln sollten oder gleich aus Glas hergestellt wurden, wie Glasharfe, Verrophon oder Glasharmonika. Sicher ist: Die Geschichte der Glasinstrumente ist älter, als man vermuten mag. Diese Erfahrung macht zum Beispiel die Glasharfenistin Izabella Effenberg bei Konzerten immer wieder.

(O-Ton Effenberg, 0:08): „

Ganz oft Publikum ist total überrascht, wenn ich sage, dass Glasharfe ist eigentlich total alte Instrument, der wurde schon in der Klassik benutzt."

Und wird es, wenn auch selten, bis heute. Wir liefern dazu einen Querschnitt durch rund drei Jahrhunderte.

(Sprecherin): "Kristallklare Klänge: Musik mit Glasharfe und Glasharmonika. Eine Sendung von Luigi Lauer."

--- Musik, Album Enigma, Track 1, "Se liga na Sequenzia, 3:11 ---

Musik von der Band Os Barbapapas aus Brasilien. Tomas Gleiser ist in dieser Gruppe der Mann fürs Glasgemachte. Und obwohl Brasilien das fünftgrößte Land der Erde ist, hat er nicht allzuviel Konkurrenz zu befürchten, denn kaum jemand spielt dort eine Glasharfe.

(O-Ton Tomás, 0:26):

„Nicht das ich wüsste. Es gibt Leute in Brasilien, die Glasharfe spielen, zwei sind es, soweit ich weiß (lacht). Aber ich kenne niemanden, der eine elektrische Version spielt. Ob es sonst noch jemanden gibt auf der Welt, der dieses traditionelle Instrument so wie ich verfremdet, kann ich nicht sagen."

Zumindest ist noch niemand damit bekannt geworden. Os Barbapapas verwenden die Glasharfe nicht nur als exotischen Farbtupfer, sondern stellen das Instrument in die Mitte ihrer Kompositionen. Aber was bedeutet "elektrische Version"? Und was "Verfremdung"? Tomas Gleiser erklärt es, indem er beschreibt, wie er sein Instrument aufbaut.

(O-Ton Tomás, 0:25):

„Die Gläser werden jedes Mal neu befüllt. Ich habe die Höhen markiert und reichlich Routine, sodass es sehr schnell geht. Dann richte ich die Gitarrenpedale ein, mit denen ich den Klang beeinflussen kann. Jedes Glas hat ein Kontaktmikrofon, das in einen Vorverstärker geht, wo ich die Lautstärkeverhältnisse abstimme. Das Ganze mündet dann per Gitarrenkabel im Verstärker.“

Der sphärische und atmosphärische Klang der Glasharfe trifft bei den Barbapapas auf die Klangvorstellungen im Brasilien der 1970-er Jahre. Tropicalia heißt das, was Größen wie Gilberto Gil und Caetano Veloso damals erfunden haben. Es war die Verbindung von Rockmusik mit brasilianischen Rhythmen. Tomas Gleiser und seine Band nehmen diese Musik als Basis und, nunja, entrücken sie.

(O-Ton Tomás, 0:31): „

Mit genau dieser Musik bin ich aufgewachsen, Gilberto Gil, Tropicalia. In meiner Jugend habe ich diese Sachen pausenlos gehört. Es macht riesigen Spaß, die Glasharfe darin einzubinden, sie überhaupt irgendwo einzubauen. Es ist ein seltenes Instrument und wenig bekannt, weshalb ich kaum Referenzen habe, wie es einzusetzen ist. Ich habe somit die volle Freiheit, es nach meinen Vorstellungen zu nutzen. Das ist schwierig, aber auch sehr inspirierend.“

--- Musik, Album "Enigma", Track 7, Suculenta, raus bei 4:13 ---

Hippies in Brasilien – so ließen sich Os Barbapapas auch beschreiben. Der Bandname hat übrigens nichts mit der Zeichentrick-Serie für Kinder aus den 1970-ern zu tun, auch wenn man die Musik durchaus in dieser Zeit ansiedeln kann. Die gehörten Titel stammen aus dem zweiten Werk des Quartetts, Enigma heißt das Album, das letzten November erschien. Natürlich denkt man an die Chiffriermaschine aus dem 2. Weltkrieg. Namengebend für beide war aber das griechische Wort Enigma, übersetzt etwa Rätsel,

Mysterium, Geheimnis oder Phänomen. Was davon trifft es am besten?

(O-Ton Tomás, 0:24):

„Wir hatten eher die Bedeutung "Geheimnis" im Hinterkopf. Wir wurden so oft nach unserem Sound gefragt, nach unserer Musik, und wie wir sie beschreiben. Das fiel uns schwer, sie kam uns selber immer mysteriös vor. Und heute sagen wir: Wie erfreuen uns an dem Geheimnisvollen, ohne eine Definition liefern zu wollen.“

Geheimnisvoll ist eine Beschreibung, die man desöfteren im Zusammenhang mit Glasinstrumenten hört. Und als solle das Mysteriöse noch betont werden, ist Glasmusik meistens nur instrumental zu hören. So auch, und mit guten Gründen, bei Os Barbapapas.

(O-Ton Tomás, 0:46):

„Das Instrument und die Musik, die wir damit machen, lösen eine große Vorstellungskraft aus, die Phantasie wird beflügelt. Wenn man darauf verzichtet, die Gedanken mit Texten in bestimmte Bahnen zu lenken, ist man sehr frei in seinen Assoziationen. Und das sind bei jedem Menschen andere, das ist das Faszinierende und Wunderbare daran. Wenn man keine Referenzen vorgibt, geben sich die Leute ihren Gefühlen hin.“

Interessant könnte noch sein, was mit der Befüllung am Ende eines Konzertes geschieht. Es muss ja nicht zwangsläufig Wasser sein, mit dem man die Gläser stimmt – je mehr man eingießt, desto tiefer der Ton übrigens. Da Rotweinkelche klanglich besonders gut geeignet sind, könnte man ja auch...

(O-Ton Tomás, 0:33): „(lacht) Erstens: Alle Gläser sind auf einem Brett fixiert, 27 Stück. Wenn ich die Konstruktion umdrehe, um zu trinken, müssten 27 Münder getroffen werden. Das dürfte eine ziemliche Sauerei werden. Wasser hingegen kann ich nach dem Konzert einfach in die nächsten Pflanzen gießen (lacht). Außerdem lässt sich das Ganze nicht so gut reinigen, es wäre also nicht sonderlich hygienisch, so zu trinken (lacht).“

Noch einmal kurz reingehört bei Os Barbapapas, bevor es mit gleichem Instrument in ganz andere, nunja, Sphären geht.

--- Musik, Album "Enigma", Track 3, (L) Atitude, raus bei 1:18 ---

Früher wurden die Gläser einer Glasharfe also noch mit Wasser befüllt, um die Tonhöhe zu kalibrieren. Os Barbapapas machen das, wie gehört, noch heute. Für Izabella Effenberg, wir hörten sie kurz ganz am Anfang dieser Sendung, ist das eine eher belustigende Vorstellung. Denn wer kann, lässt die Gläser gleich nach Tonhöhe produzieren, das heißt vor allem: schleifen.

(O-Ton Effenberg, 0:15): „Das ist natürlich perfekt, weil ich muss sagen, meine Idee immer war, das Instrument im Kontext mit anderen Instrumenten zu benutzen. Und wenn ich würde zum Konzert kommen und das alles aufbauen und dann noch stimmen müssen... das wäre Wahnsinn (lacht)!"

Eine Firma, die darauf spezialisiert ist, heißt G2 Glass Instrument Makers und hat ihre Manufaktur in Polen im Dorf Kolbudy bei Danzig. Izabella Effenberg kennt sie, sie ist selber in Polen geboren, lebt aber in Nürnberg. Und auch sie hat ein Instrument von G2. Die Gläser stehen in einer Holzkonstruktion und sind so befestigt, dass sie nicht verrutschen können, aber zum Reinigen leicht zu entnehmen sind. Anna and Arkadiusz Szafranec haben die Firma ins Leben gerufen, beide haben Musik studiert, sie Violine, er Trompete, und sie spielen seit 20 Jahren auch selber Glasharfe – daher G2, das steht für Glass Duo. Bevor es mit Izabella Effenberg weitergeht, hören wir dem Glass Duo zu, beim berühmten Libertango von Astor Piazzolla.

--- Musik, GlassDuo, Libertango (Piazzolla), 2:48 ---

Libertango von Astor Piazzolla, gespielt vom Glass Duo. Ein vollwertiges Instrument mit geschliffenen Gläsern inklusive eines flugzeugtauglichen Koffers kostet rund 4200 Euro, dies nur mal als Hausnummer. Für den täglichen Rotweinverzehr sollte man deshalb vielleicht günstigere Gläser nehmen. Aber täglich Rotwein – soll man ja auch nicht.

Ungeachtet der Frage, ob man die billige Selbstbefüller-Variante oder die gestimmten Gläser bevorzugt, bleibt ein Problem gleich, sagt Izabella Effenberg: die Haut. Nass müssen die Finger nämlich auf jeden Fall sein, sonst entziehen sich die Gläser beleidigt jeder Vertonung.

(O-Ton Effenberg, 0:49):

„Unsere Haut auf den Fingern ändert sich. Das bedeutet, dass an einem Tag das funktioniert perfekt, am anderen Tag braucht man ein bisschen sich einspielen, dass man schon diese Klang auch erreicht wie man will. Zum Beispiel es ist tatsächlich so vor dem Konzert, ich schaue, dass ich nicht an diesem Tag soviel Hände wasche, weil dann die Haut ist immer weicher. Und tatsächlich wasche ich die Hände auf der Bühne und versuch ich dann auch, nix mehr anfassen, dass Finger bereit sind zum Spielen. Muss ich auch aufpassen zum Beispiel wenn ich Make-up mache, das alles bleibt in Finger (lacht) und dann kann man diese Ton nicht gut erzeugen. Und dann natürlich, ob ist kalt im Raum oder warm, macht auch viel aus.“

Auf keinen Fall sollte vor einem Konzert lange geprobt werden, fügt Izabella Effenberg hinzu. Denn dauerhaft nasse Haut mazeriert und wird zu weich. Stimmen alle Parameter, klingt es zum Beispiel so wie in Effenbergs Komposition Cuentame.

--- Musik, Album "Impressions in Colours", Track 2, Cuentame, 3:50 ---

Einfach traumhaft in doppeltem Wortsinn, wie sich Harfe und Glasharfe hier ergänzen, schon deshalb, weil bei der Glasharfe kein Anschlag zu hören ist. Der Ton erscheint wie aus dem Nichts.

Izabella Effenberg ist von Hause aus Perkussionistin,

(O-Ton Effenberg, 0:05):

„Manchmal kann man auch vielleicht sagen, dass das Instrument auch gehört ein bisschen zum Schlagwerk.“

sie hat sowohl klassisches Schlagwerk studiert als auch Jazz. Mit der Glasharfe sieht sie sich genau dort: in der gemeinsamen Schnittmenge.

(O-Ton Effenberg, 1:03): „Klassik wollte ich auf der Glasharfe nie spielen. Jedes Stück in der Klassik muss man wirklich einfach perfektionieren, super spielen, und es gibt immer die Gefahr, dass kann man sich verspielen wenn man spielt. Ich glaube, diese Improvisationsbereich bietet soviel, dass ich sehe mein Traum, dass ich das weiter

entwickeln kann. Aber natürlich höre ich manchmal das, weil man kommt auf neue Ideen. ... aber schreibe ich manchmal Stücke, die so zwischen moderner Klassik und Jazz-Stücke. Manchmal man kann nicht sagen, ob das ist moderne Klassik oder schon Jazz. Und dann probiere ich das auch bei den verschiedenen Konzerten, wo ich, manchmal einmalig, Gäste einlade und schaue im Kontext mit anderen Instrumenten, wie das jetzt klingt.

Vibraphonissimo heißt das Festival, das Izabella Effenberg 2014 gegründet hat und das im Großraum ihrer heutigen Heimatstadt Nürnberg stattfindet – wobei hier ergänzt werden muss, dass Vibraphon ihr Hauptinstrument ist, während Glasharfe und viele weitere Instrumente mit ihrer Rolle als Nebendarsteller klarkommen müssen. Das Vibraphonissimo-Festival 2024.

Aber es gibt ja CDs von Izabella Effenberg, und sogar druckfrisch. Das eben gehörte Stück ist aus ihrem gerade mal 6 Wochen alten Doppelalbum "Impressions in Colours", auf dem sie neben der Glasharfe noch genau ein Dutzend weiterer Instrumente spielt und auch Gäste wie die Sängerin und Stimmakrobatin Yumi Ito zu hören sind. Genug Gründe, noch ein Stück aus "Impressions in Colours" zu spielen, dieses hier mit Yumi Ito.

--- Musik, Album "Impressions in Colours", Track 3, Cuentame II, 3:52 ---

Bitte sehen sie mir die Wortwahl nach wenn ich sage, dass dies ein Stück zum Reinlegen ist. Izabella Effenberg war das mit Yumi Ito, Gesang, aus dem Album "Impressions in Colours".

Es gibt Instrumente, die können ähnlich himmlische Töne erzeugen wie die Glasharfe. Eines heißt sogar danach: die Celesta, von französisch celeste für himmlisch. Ballettfreunde kennen das Instrument, es ist zu hören in Tschaikowskis Nussknacker-Suite im Tanz der Zuckerfee.

--- Musik, Klangbeispiel Celesta, Tschaikowski, Nussknacker, Tanz der Zuckerfee, 0:20 ---

Oft ist zu lesen, in der Titelmelodie, Hedwig´s Theme, von Harry Potter sei eine Glasharfe oder eine Glasharmonika zu hören. Richtig ist aber: Celesta. Über eine Klaviertastatur

werden mit Filzhämmerchen Stahlplättchen angeschlagen, 1886 wurde das Instrument in Paris patentiert. Heute baut nur noch eine einzige Fabrik weltweit dieses himmlische Glockenspiel, nämlich Schiedmayer in Wendlingen am Neckar.

Ein sehr besonderes Instrument ist auch das Ondes Martenot, Ondes für Wellen, Martenot nach dem Erfinder (Maurice Martenot). Es ist ein elektronisches Instrument, das im Prinzip wie ein Theremin funktioniert, allerdings über eine kleine Tastatur angesteuert wird.

--- Musik, Klangbeispiel Ondes Martenot, Ludovic van Hellemont, Partita a-Moll, J.S. Bach, 0:20 ---

Die Partita a-Moll von Johann Sebastian Bach. Das Ondes Martenot ist monophon, es können also keine Akkorde damit gespielt werden. Dann wäre noch das Verrophon zu nennen, von französisch verre für Glas. Es sind gläserne Röhrenglocken, die mit Schlägeln zum Klingen gebracht werden können oder, wie eine Glasharfe, mit feuchten Fingern.

--- Musik, Klangbeispiel Verrophon, 0:27 ---

Die im Gegensatz zum Verrophon metallenen Röhrenglocken brauchen hier sicher nicht eingeführt zu werden, die kennt man aus Mike Oldfields Album Tubular Bells, und auch das Glockenspiel dürfte bekannt sein.

Wenn man sich ein wenig beeilt, kann eine Glasharfe auch ganz anders klingen. Zumal dann, wenn man, statt nur über den Glasrand zu streichen, auch noch an diesem zupft. Entwickelt hat diese einzigartige Technik mit beeindruckenden Folgen der Tscheche Petr Spatina. Bei der Titelmusik zu Harry Potter kommt zwar gar keine Glasharfe zum Einsatz, wie zu erfahren war, jedenfalls nicht im Original. Bei Petr Spatina schon.

--- Musik, Petr Spatina, Glasharfe solo, Potpourri Harry Potter/Carmen, 4:39 ---

Man versteht, spätestens nach diesen Tönen, warum Izabella Effenberg sagte, dass man die Glasharfe durchaus auch zu den Perkussionsinstrumenten zählen kann. Petr Spatina mit einem Potpourri aus dem Harry-Potter-Thema und der Arie Habanera aus Georges

Bizets Oper Carmen.

Eine ganze Reihe Instrumentennamen sind jetzt schon gefallen, besonders der Begriff Glasharfe. Der ist noch gar nicht so alt, sagt Gerald Schönfeldinger. Er ist eine Hälfte des Wiener Glasharmonika Duos und kann uns aufklären.

(O-Ton Gerald Schönfeldinger, 0:29): „

Also das Gläserpiel, was der Bruno Hoffmann ja damals in den 60-er Jahren gespielt hat, der hat das Wort Glasharfe erfunden. Also eigentlich ist es korrekt bezeichnet ein Gläserpiel. Das Gläserpiel ist quasi die Mutter der Glasharmonika. Also der Benjamin Franklin, der die Glasharmonika entwickelt hat, hat ein Konzert von Willibald Gluck auf seinem Gläserpiel gehört und hat sich gedacht, das muss besser gehen und hat die technisch und musikalisch wesentlich wertvollere Glasharmonika erfunden."

Zur Abwechslung eine ganze Reihe Namen, darum: der Reihe nach. Bruno Hoffmann ist 1913 in Stuttgart geboren, wo er 1991 verstarb. Er spielte nicht nur virtuos, er beschäftigte sich auch musikwissenschaftlich mit Glasinstrumenten und entwickelte ein 4-oktaviges Gläserpiel, chromatisch gestimmt. Von Benjamin Franklin, einem der Gründerväter der Vereinigten Staaten, ist bekannt, dass er den Blitzableiter erfand. Aber auch das Gläserpiel beziehungsweise die Glasharfe hat er revolutioniert. Er steckte Glasschalen mit einem mittigen Loch platzsparend ineinander und auf eine Achse, die mittels Pedal zum Rotieren gebracht wurde. Je größer die Schale, desto tiefer der Ton. Das Instrument sieht also aus wie ein Dönerspieß in der Waagerechten, wenn sie erlauben. Und man sieht und hört es noch wesentlich seltener als ein Gläserpiel.

(O-Ton Gerald Schönfeldinger, 0:17):

„Meistens ist es keine Glasharmonika, sondern ein Gläserpiel. Der Klang von einem Gläserpiel ist ja ähnlich der Glasharmonika, und wenn du nicht vollkommen drauf eingehört bist, dann kannst du das nicht unterscheiden. Aber natürlich wir zwei, aaah, das ist ein Gläserpiel, aaah, das ist ein Verrophon. Wir hören das sofort (lacht)."

Bleibt noch Willibald Gluck übrig. Er war einer der wichtigsten Opernkomponisten des 18. Jahrhunderts und spielte leidenschaftlich gerne die Glasharfe, die um das Jahr 1600 erstmals belegt ist. Der Ire Richard Pockrich war der erste Musiker, der mit seinem

Gläsernspiel Bekanntheit erlangte. Von ihm hatte sich Gluck inspirieren lassen und trug maßgeblich zur Verbreitung des Instrumentes bei.

Zurück zu Benjamin Franklin. Er nannte seine Erfindung von 1761 Armonica, und bald schon war das Instrument in Mode. Und wie klingt es nun? Da kommen wir zur anderen Hälfte des Wiener Glasharmonika Duos, Christa Schönfeldinger.

--- Musik, Mozart, Adagio C-Dur, 4:15 ---

Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Adagio C-Dur, gespielt von Christa Schönfeldinger auf der Glasharmonika.

Auch Mozart ließ sich inspirieren, und zwar von Marianne Kirchgeßner. 1791 kam die blinde Musikerin auf ihrer ersten Tournee nach Wien. Mozart hörte sie bei einem Privatkonzert und ließ sich nicht lange bitten. Er schrieb ihr zwei Werke, erstens: das gehörte Adagio in C-Dur für Glasharmonika Solo.

(O-Ton Christa Schönfeldinger, 0:15):

„Das Mozart-Adagio, da sieht man wieder die Genialität von Mozart, klingt am Klavier gespielt einfach und man denkt sich, das ist ein Kinderstück. Spielt man es auf der Glasharmonika, geht ein Universum auf. Und das muss man verstehen, wenn man für die Glasharmonika komponiert.“

Sagt Christa Schönfeldinger, die seit 25 Jahren Glasharmonika spielt, meist zusammen mit ihrem Mann Gerald am Verrophon, als Wiener Glasharmonika Duo. Zweitens komponierte Mozart das "Adagio und Rondo" für Glasharmonika, Flöte, Oboe, Viola und Violoncello.

(O-Ton Gerald Schönfeldinger, 0:10):

„Angeblich wurden so um die 1.000 Stücke original für die Glasharmonika komponiert. Wir haben vielleicht 50 ausgesucht, die wir sagen, okay, die sind es wert, aufgeführt zu werden.“

Was das Wiener Glasharmonika Duo auch regelmäßig macht. Dennoch: Selbst in

Musikerkreisen ist die Glasharmonika kaum bekannt.

(O-Ton Gerald Schönfeldinger, 0:10):

„Das ist eigenartigerweise immer noch so. Ich war mir eigentlich sicher, dass man jetzt so nach zehn Jahren nicht mehr erklären muss, was eine Glasharmonika ist. Das war aber ein Irrtum, das stimmt überhaupt nicht.“

Das war einmal anders. Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts war es in den wohlhabenden Gesellschaftsschichten fast schon unschicklich, keine Glasharmonika im Salon stehen zu haben.

(O-Ton Christa Schönfeldinger, 0:26):

„Wir waren mal vom Nürnberger Museum eingeladen, die haben im Archiv erstaunlich viel Glasharmonikas stehen. Da sieht man, wie populär das war. Aber bei diesen Instrumenten war mir auch ziemlich klar, dass einige tatsächlich, nur weil es modern war, als Schauobjekte wo herumgestanden sind. Weil, die haben soviel Bemalung gehabt, dass das keinen Ton... ich hab gar nicht drauf gespielt. Also wirklich mit Blumenmuster drauf und so, also furchtbar (lacht).“

--- Musik, Mozart, Christa Schönfeldinger, Adagio und Rondo, 1:46 ---

Adagio und Rondo, das zweite Stück, das Mozart für die Glasharmonika schrieb, 1791 war das, gespielt hat das Instrument Christa Schönfeldinger.

Und auch gebaut wird die Glasharmonika bei den Schönfeldingers. Es ist ein sehr aufwendiger Prozess, der in der Glasbläserei beginnt. Zwischen 30 und 100 Versuche sind nötig, bis auch nur eine Glasschale so klingt, wie sie soll. Aber... einer muss es ja machen.

(O-Ton Gerald Schönfeld Inger, 0:08):

„Wenn ich nicht anfange, Instrumente zu bauen, passiert das gleich wie vor 250 Jahren: Die Glasharmonika kommt wieder in Vergessenheit, und das dürfen wir einfach nicht zulassen.“

Man muss allerdings ein wenig Geld in die Hand nehmen für eine Glasharmonika. 50.000 Euro sollten es schon sein. Dafür bekommt man aber ein Instrument, das schon optisch ein wahres Kunstwerk ist. Ähnlich einer schwarz-weißen Klaviatur sind die Glasschalen durch Goldstreifen strukturiert...

(O-Ton Gerald Schönfeldinger, 0:22):

„...die in das Glas eingebrannt sind. Und damit ist die Orientierung gegeben. Von c.a. 1761-1840 war die Glasharmonika und es hat wesentlich mehr Solisten gegeben als es heute gibt, und einer davon war Carl Röllig. Der hat sich auch sehr beschäftigt: Wie könnte man die Harmonika auch irgendwie erweitern, und der ist auf die Idee mit diesen Goldstreifen gekommen.“

Carl Röllig hat im 18. Jahrhundert so manches neue Instrument kreiert. Auch hat er die Glasharmonika mit einer Klaviertastatur kombiniert, denn er hielt es für gesundheitsgefährdend, die feinen Nerven der Finger durch die rotierenden Glasschalen zu ruinieren. Ob die Markierungen, die früher mit Blei ausgeführt wurden, zu einer Bleivergiftung und damit zu geistiger Verwirrung geführt haben könnten, ist nicht nachgewiesen.

Längst gibt es auch moderne Literatur für Glasinstrumente, Jörg Widmann etwa schrieb 2007 ein Werk für Glasharmonika und Orchester. Auch der Franzose Thomas Bloch hat für die Glasharmonika komponiert, die er auch selber spielt, zum Beispiel bei Gorillaz, Radiohead oder Tom Waits. Doch bei all den Erweiterungen, Veränderungen und Verbesserungen vom Gläserpiel hin zur Glasharmonika hat sich eines nie geändert: Nass muss es sein, das Glas. Allerdings sieht man nie, dass Christa Schönfeldinger ihre Hände benetzt.

(O-Ton Christa Schönfeldinger, 0:29):

„(lacht) Doch! Ich hab ein ganz kleines Wasserschüssel auf dem Gstell stehen. Und so, wie ein Sänger atmet, tue ich´s immer ganz kurz dazwischen, das kriegt man gar nicht mit. Nein, wenn kein Wasser auf dem Glas ist kommt kein einziger Ton heraus. Es geht immer um die Haut. Oder eben früher auch, wie heiß die Scheinwerfer waren oder auch im Hochsommer, wenn das Wasser zu schnell verdunstet vom Glas. Also es bleibt immer spannend, dieses Instrument.“

Krank macht sie also nicht, die Glasharmonika. Vielleicht aber gesund.

(O-Ton Gerald Schönfeldinger, 0:10):

„Das machen wir auch nach wie vor, diese Meditations-Klang-Seminare mit der Glasharmonika, und die Heilwirkung von diesen Tönen von den Gläsern ist exorbitant.“

Eigentlich haben Christa und Gerald Schönfeldinger ja Geige studiert. Doch wenn man Glasharmonika und Verrophon auf höchstem Niveau spielen will, bleibt für's Geigen keine Zeit mehr. Als Grundlage sei ein Klassik-Studium aber unbedingt zu empfehlen.

(O-Ton Christa Schönfeldinger, 0:20):

„Glasharmonika ist nichts, was man mit 7 lernt. Der Weg wäre ideal, dass man schon ein musikalisches Fundament hat. Die Glasharmonika muss man zwar viel üben, aber man braucht nicht wöchentlich einen Lehrer wie bei der Geige. Es reicht, wenn man alle 6-8 Wochen wieder einen Masterkurs macht, wo es die wesentlichen Tipps gibt. Und der Rest ist üben.“

(Sprecherin): "Sie hörten: Kristallklare Klänge – Musik mit Glasharfe und Glasharmonika. Eine Sendung von Luigi Lauer. Redaktion: Moritz Chelius und Tristan Reiling."

51:40

--- Musik, Wiener Glas Duo, TITEL KOMMT NOCH! ---